

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 106.

Neuenbürg, Freitag den 9. Mai 1919.

77. Jahrgang.

9. November — 9. Mai.

Wenn vielleicht jemand in Friedenszeiten einmal von einer deutschen Republik zu sprechen gewagt hätte, man hätte ihm Zweifel die Klarheit seines Verstandes angezweifelt, wenn nicht mehr. Deutsche Bundesstaaten ohne föderale Oberhäupter, ein deutsches Reich ohne einen Kaiser an der Spitze galt der großen Mehrheit des deutschen Volkes mit ihrem ausgeprägten Empfinden für das monarchische System als etwas, ohne das man sich ein deutsches Staatswesen mit einem gutdisziplinierten, schlagfertigen Heer nicht denken konnte. Der unglückliche Ausgang des Krieges hat einen kaum geahnten Umschwung zur Folge gehabt. Die von dem „Friedensapostel“ Wilson geforderten Reformen auf diesem Gebiet als unerlässliche Bedingung eines Waffenstillstandes kamen zur Folge, daß aus den einzelnen Bundesstaaten, aus dem deutschen Reich sozusagen von heute auf morgen Republikanismus wurde; die föderalen Staatsoberhäupter wurden als solche in nicht immer einwandfreier Weise des Thrones beraubt, darauf verzichtet. Seit dem 9. November sind die deutschen Bundesstaaten Republikan; das Deutsche Reich eine Republik mit je einem, wie nicht anders zu erwarten war, der sozialdemokratischen Partei angehörenden Präsidenten an der Spitze.

Erfreulicherweise war diese Staatsumwälzung im allgemeinen unblutig verlaufen; das deutsche Bürgertum, unheimlich von jeder und sich in Parteisichden bekämpfend, war überrollt und fand sich, sozusagen an die Wand gedrückt, mit den Tatsachen ab, erhoffte es doch auch von diesem Zug nach links, dem die bürgerlichen Parteien Rechnung tragen wollten, einen erträglichen Waffenstillstand, einen baldigen Frieden, nach dem die Völker Europas, die ganze Menschheit schreie, wie der Versuchsmächtige nach einem Lobetrunk. Es ist nicht alles so gekommen, wie man es von dieser Umwälzung, von dieser Demokratisierung nach Wilson'schen Wünschen erhoffte. Wir haben zwar, nachdem das deutsche Heer, das wahre Wunder von Heldentaten und Opfermut verrichtete, das über 4 Jahre lang eine Welt von Feinden gegen sich hielt ohne Unterschied der politischen Parteipartheihaftigkeit des Einzelnen, zurückgezogen und im Laufe der Zeit aufgelöst wurde, nachdem es seiner Schlagfertigkeit verlustig war, seine gesamten Verteidigungsmittel dem Feinde ausgeliefert, einen Waffenstillstand, allerdings einen solchen, wie ihn kein Deutscher jemals, auch die gegenwärtigen Nachbarn nicht, für möglich gehalten hätten im Vergleich zu den Taten der deutschen Heere. Der ersehnte Friede ist aber nicht eingelebt, dafür stehen die Feinde heute am deutschen Rhein und weiter in deutschen Landen und führen ein mehr als strenges, ein ungerechtes Regiment.

Die Hoffnungen der zurückkehrenden Feldtruppen konnten unter diesen Umständen nicht erfüllt werden; vielen war die gewohnte frühere Arbeit entleidet; der Mangel an Nahrungsmitteln tat ein übriges, eine immer mehr sich steigende Verwahrlosung der gesamten Lebenshaltung trat ein, Schlechthandel und Buhcherei traten mehr wie je in die Erscheinung, hinzu trat der Druck des Feindes, kurz, es traten jetzt all jene Zustände ein, die man nicht mehr mit Revolution, die man richtiger mit Aufruhr, Raub und Mord, mit Rechtslosigkeit bezeichnen darf; es war, um ein früheres Wort aus dem Mittelalter zu gebrauchen, „die kaiserlose, die schreckliche Zeit“.

Wären gleich nach der Umwälzung die Wahlen in die Parlamente stattgefunden, die Sozialdemokratie hätte die absolute Mehrheit in denselben erlangt. Diese Wahlen wurden aber über Gebühr hinausgeschoben, dem linkslebenden Teil der Sozialdemokratie, den Unabhängigen, die sich rühmten, die Revolution seit langem in den Schühen gräben systematisch vorbereitet zu haben, die selbst mit in der Regierung saßen, war das Verhalten der Mehrheitssozialisten nicht scharf genug; es kam zum Bruch, der immer schärfere Formen annahm. Spartakisten, eine früher ganz fröhlichen Parteiangehörigen mit dem Stimmzettel Ausdruck die bürgerlichen Parteien erlangten die Mehrheit in den meisten Parlamenten, Vertreter derselben sich in der Regierung. Wer aber von den Wahlen, die reine Volksabwahlen waren, Besserung der inneren Lage erhoffte, wurde bitter enttäuscht. Eine kleine Minderheit durfte sich erlauben, erwartete durch nicht energischeres Zutreten der herrschenden Gewalten, Deutschland in unglücklichster Weise zu terrorisieren, Gewalttaten auf Gewalttaten zu häufen. Raub und

Mord, Streiks in allen Gegenden waren und sind bis heute noch an der Tagesordnung. Die lichtscheuen Elemente konnten sich das angeichts der unvergleichlichen Schwäche der Regierung erlauben, denn ein gut diszipliniertes Heer besaß Deutschland seit dem 9. November nicht mehr. Hätten wir das gehabt, es stünde heute anders mit uns. Darüber sind sich alle jene einig, die als ehemalige Frontsoldaten ohne Unterschied von Stand und Partei ihre Pflicht und Schuldigkeit taten, mögen sie nun links oder rechts zu suchen sein. Aber der „Militarismus“ mußte mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Welche schweren Kämpfe und Tage mag wohl unser unvergleichlicher Hindenburg schweigend durchgeföhrt haben! So erleben wir seit Monaten das beschämende Schauspiel, daß das ehemals so geachtete und gefürchtete deutsche Heer auf dem Wege der Zeitungsanzeigen ergänzt wird, daß Soldaten gesucht werden, um Ordnung zu schaffen, wie man einen Hausknecht oder ein Dienstmädchen sucht, und welche lichtscheuen Elemente dabei zusammenkommen, haben die Tatsachen gezeigt. War doch vielfach die Regierung vor diesen „Schäfern der Ordnung“ selbst nicht immer sicher. Darf es da Wunder nehmen, wenn in tausenden deutschen Herzen schon lange und heute, wo wir ein halbes Jahr eine deutsche Republik haben, nicht bloß einmal die Ausrufung hörbar wird: Da war es unter der alten Regierung doch besser. Jene, die so oft an den Regierenden Kritik übten, wissen heute, was Regieren heißt. Die Geister, die ich rief, die werd ich nicht wieder los! Dabei muß gerechterweise anerkannt werden, daß die heutige Regierung unter ganz außergewöhnlich schwierigen Zeitumständen den verfahrenen Staatskarren ins richtige Geleise bringen soll. Die Verpflechten, welche man früher den Massen gab, konnten nicht in dem erwarteten Maße erfüllt werden; das Wort „Sozialisieren“ hat vielfach in Arbeiterkreisen zu Mißverständnissen geführt und falsche Hoffnungen von der Gleichberechtigung aller in Bezug auf das Teilen erweckt, während eigentlich die für das Sozialisieren geeigneten Betriebe Eigentum des Staates werden. Ohne gesetzliche Obrigkeit keine Ruhe und Ordnung, ohne zielbewusste Autorität kein rationelles Arbeiten, das kann jedem, ob Arbeiter, Angestellter oder Unternehmer nicht eindringlich genug ins Gehirn gehämmert werden.

Wir haben zwar immer noch nicht den ersehnten Frieden, aber seit gestern, wo wir die Friedensbedingungen kennen, einen Vorgeschmack desselben. Es ist kein Wilsonfriede, auf Grund der sog. 14 Punkte Wilsons, wie man uns vorspiegelt, um uns unserer sämtlichen Verteidigungsmittel zu entäußern; es ist ein Gewaltfriede, wie man ihn sich nicht schlimmer denken kann. Kommt er auf diese Weise zustande, und wir haben trotz aller Proteste keinen Zweifel, dann sind wir auf Generationen hinein nichts weiter denn Lohnsklaven im Dienste unserer Gegner, die kein noch so verurteiltes Mittel scheuen, uns zu verderben (Hungerblockade). Und auch in wirtschaftlicher Hinsicht soll uns das genommen werden, mit dem wir uns bei angestrengter Tätigkeit wieder emporarbeiten, unsere Milliardenschulden nach und nach tilgen könnten. Das arme geknechtete Deutschland ist heute in der Lage eines Mannes, der vor dem Zusammenbruch steht und dem man noch das letzte Mittel raubt, mittels dessen er sich vor dem endgültigen Zusammenbruch retten kann. Ob unsere Heere heute noch die Schützengräben verlassen und den Rückzug antreten würden, nach all dem, was dieser Waffenstillstand mit seiner unerhörten Demütigung und Schmach uns brachte! Wir sind überzeugt, sie würden mit dem Mute der Verzweiflung, einig wie ein Mann, Stand gehalten haben, um all das Ungeheuerliche von uns fern zu halten. Wenn die Gerüchte wahr sind, später wird man es noch besser erfahren, dann haben wir eine kurze Zeitspanne zu bald die Nerven verloren, denn auch Hoch spielte, wie man jüngst lesen konnte, Va banque, auch er wurde, wie Ludendorff, ein Hazardeur.

Ob unsere Gegner sich der ganzen ungeheuerlichen Tragweite dieses Gewaltfriedens bewußt sind, oder ob sie sich ganz von dem französischen Nachdruck und Vernichtungswillen leiten lassen! Ein zerstücktes Deutschland reißt auch sie mehr oder weniger in den Strudel des Verderbens. Wir sind überzeugt, daß die deutschen Vertreter in Versailles ihr Bestes geben werden, um diese unerhörten Bedingungen zu mildern, ob sie es erreichen, steht bei dem harten Sinn unserer Gegner dahin. Wir sind ihnen auf Gnade und Ungnade ausgeliefert, wir denken dabei nur an die Lebensmittelversorgung, und daß sie selbstlos und herlos es verstehen, ihren Willen durchzusetzen, haben wir seit dem 9. November genügend erfahren. Das Wort von einem Frieden der Gerechtigkeit war und ist eine hohle Phrase; aus diesem Frieden kann unmöglich ein Völkerbund entstehen. Die Saat des Hasses geht auf unsere Nachkommen über, die mitleiden und mitleiden müssen. Wenn auch z. B.

machtlos, noch wollen wir nicht verzagen, sondern, so schwer es uns auch wird, mutig und standhaft, in Einigkeit und in dem ersten Willen zur Arbeit das zusammengebröckelte Haus wieder aufzubauen suchen. Noch ist nicht aller Tage Abend, und wer weiß, wie lange die Einigkeit unserer Gegner stand hält!

Deutschland.

Karlsruhe, 7. Mai. Ueber die Auflösung des bisherigen 14. Armeekorps wird folgendes bekanntgegeben: Das Generalkommando des 14. Armeekorps bleibt bestehen. Sämtliche Divisions- und Brigadestäbe, sowie die Inspektion des Bezirkskommandos werden mit dem 31. Mai aufgelöst. Gleichzeitig werden zur Aufarbeitung und Abwicklung der noch laufenden Geschäfte des bisherigen 14. Armeekorps vier höhere Aufklärungstäbe im Bereich des 14. Armeekorps aufgestellt. Ihre Aufstellung wird bis zum 31. Mai durchgeführt.

München, 7. Mai. Der gesamte Straßenbahnverkehr und Schulbetrieb wurden heute wieder aufgenommen. Das Oberkommando Oden teilt mit, daß das Ermittlungsverfahren wegen der auf der Flucht erfolgten Entziehung der Spartakistenführer Egelhofer und Landauer bereits im Gange ist. Authentisch erfährt die „Münchener Zeitung“ aus dem Oberkommando, daß die Gerüchte über eine Festnahme oder über den Tod Tollers, Levins und Levinés bestimmt unzutreffend sind. Sie scheinen sich in Sicherheit gebracht zu haben.

Berlin, 8. Mai. In der gestrigen Sitzung des Friedensausschusses fiel auf, daß der Reichsminister Wiffell nicht anwesend war. Dies wird damit in Zusammenhang gebracht, daß der Minister mit der jetzt erfolgten Regelung der Ein- und Ausfuhr nicht einverstanden ist. Es ist möglich, daß er, allem Anschein nach, aus den sich ergebenden Unstimmigkeiten die Konsequenzen ziehen wird und sein Vortreffliche zur Verfügung stellt.

Berlin, 8. Mai. Ueber den voraussichtlichen Standpunkt der Regierung gegenüber dem vorliegenden Antrag aus dem Friedensvertrag erfährt die „Nationalzeitung“ von zuständiger Stelle: Die Regierung steht auf dem Standpunkt, jeden Punkt, der auf eine Vergewaltigung Deutschlands hinausgeht, ablehnen zu müssen. So wird man auch z. B. den Standpunkt der Entente in der Danzigfrage sowie in der Frage des Saargebietes von deutscher Seite ablehnen. Die deutschen Bevollmächtigten in Versailles werden bemüht sein, über die von ihnen unannehmbaren Forderungen weitere Verhandlungen herbeizuführen, um zu einem Ausweg zu gelangen.

Berlin, 7. Mai. Der ganze Wortlaut des Friedensvertrags wird am Freitag eintreffen. Fünfzehn des französischen kundige Juristen werden ihn unter Leitung des Beheimrat Simon bearbeiten, und es ist kaum vor Montag früh eine endgültige Uebersetzung möglich. Ob er dann bekannt gegeben werden darf, steht noch nicht fest.

Ausland.

Rotterdam, 8. Mai. In der Frage der Auslieferung des ehemaligen Kaisers bringt das „Handelsblad“ einen offenbar inspirierten Bericht. Das Blatt schreibt u. a.: „Es steht fest, wenn der ehemalige Kaiser nicht freiwillig vor einem Gerichtshof erscheint, die holländische Regierung ihn dazu auch nicht zwingen würde. Der Auslieferungsvertrag weiß nichts von Auslieferung einer Person, die keines Verbrechens, das im Strafgesetzbuch formuliert ist, schuldig ist. Eine Auslieferung ist daher gänzlich ausgeschlossen.“

Lugano, 7. Mai. Das „Journal d'Italia“ bringt die Unterredung eines Berliner Berichterstatters mit dem Fürsten Bülow, der erklärte, Fiume sei eine italienische Stadt und komme entschieden Italien zu. Der deutsche Staatsmann glaubt überzeugt zu sein, daß die italienische Öffentlichkeit den Sieg davontragen wird und auch Zara, Sebenika und Spalato den Italienern zufallen wird. (Woll Fürst Bülow sich bei den Italienern lieb Kind machen, um seine Villa in Rom beziehen zu können? Schriftl.) — Nach einem Bericht des Secolo aus Fiume haben die Südslawen die Mobilisierung aller Männer bis zum 40. Lebensjahre gegen Italien angeordnet.

Versailles, 7. Mai. Der Oberste Wirtschaftsrat beschloß in der gestrigen Sitzung auf Anraten der Finanzabteilung eine Milderung in den finanziellen Einschränkungen betreffs des Handels mit Deutschland bis zum Augenblick der Unterzeichnung des Friedensvertrages vorzunehmen. Die finanziell schwarze Liste wird, falls es noch nicht geschehen ist, aufgehoben. Man wird den Neutralen mitteilen, daß es ihnen freisteht, Kredit aller Art an Deutschland oder seine Staatsangehörigen einzuräumen. Deutsche Darlehenstände, Rechtsforderungen und Forderungen, welche in neutralen Ländern sich befinden, sind für die Bezahlung der Einfuhr

Anzeigenpreis:
die einseitige Seite des
oder deren Raum 20 g.
außerhalb des Bezirkes
22 g. bei Ankaufserlei-
lung durch die Geschäfts-
stelle 30 g. extra.
Reklame-Zeile 50 g.
Bei größeren Aufträgen
entsprech. Rabatt, der in
Fälle des Maßverfehls
hinfallig wird.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telef. Aufträge wird
keinelei Gebühr über-
nommen.



Neueste Nachrichten.
 Stuttgart, 8. Mai. Heute fanden im Ernährungsministerium in Stuttgart eingehende Verhandlungen wegen der Festsetzung des Milchpreises statt. Sie haben ergeben, daß es möglich ist, eine Vereinbarung wegen der künftigen Festhaltung der Milchpreise zu treffen, die den Forderungen der Milchproduzentenvereinigung entgegenkommt. Die Einzelheiten sollen in der nächsten Woche endgültig festgelegt werden. Es ist anzunehmen, daß die Milchpreisfrage befriedigend gelöst werden kann. Angesichts dieser Tatsache erlucht der Aufschuß der Milchproduzentenvereinigung die Milchvereinigungsvereinigungen, die Milchlieferung zunächst wieder in vollem Maß aufzunehmen.

Stuttgart, 9. Mai. Das „Neue Stuttgarter Tagblatt“ schreibt: Am heutigen 9. Mai sind es 6 Monate seit dem Beginn der Revolution in unserem Lande. Es ist dabei nicht ohne Wert sich daran zu erinnern, daß von den damals von der Arbeiterschaft, auch von der U. S. P., aufgestellten Forderungen fast alle erfüllt sind: nämlich Einführung der Republik, Auflösung des Heeres, allgemeines, direktes und geheimes Wahlrecht ohne Unterschied des Geschlechts vom 20. Lebensjahr an für alle Wähler, Abschaffung der Ersten Kammer und aller auf Gehalt oder Besitz beruhenden Vorrechte, Neuwahl der Volksvertretungen, gleiche Einführung des Achtstundentags und Ausdehnung der Erwerbslosenfürsorge. Eine ganze Reihe weiterer Wünsche wie der Erfüllung nahe, wenn die ruhige Arbeit nicht fortwährend von der äußersten Linken gestört und unendlich gemacht würde. Gerade diesen Unruhefaktoren ist es auch mitzuerkennen, wenn der weitere Programmpunkt, Vorbereitung des Friedensschlusses, heute eine Verwirklichung zu erleben droht, die den Untergang nicht bloß etwaiger Gräber der Revolution, sondern des ganzen Volkes einschließlich der „Revolutionärsfortsetzer“ bedeutet. Das wäre dann, wenn nicht in diesem furchtbaren Augenblick alle sich zusammen-schließen, das Ende der deutschen Revolution.

Stuttgart, 8. Mai. Zwischen dem Reichsminister und den Parteiführern haben Besprechungen in der Reichseisenbahnsache stattgefunden. Wie nun in einer Vollversammlung der Stuttgarter Handelskammer ausgesprochen wurde, haben diese Besprechungen zu einer Übereinstimmung geführt, so daß die Lösung der Reichseisenbahnsache als durchaus gelöst angenommen werden kann.

Dresden, 8. Mai. Die Leiche des ermordeten Ministers für Militärwesen, Reuring, wurde heute Nachmittag um 12 Uhr bei Reiffen aus der Elbe gezogen. Die Identität ist einwandfrei festgestellt. Die Leiche wurde nach dem Königer Friedhof geschafft.

Wien, 8. Mai. Die Nationalversammlung nahm einstimmig unter lebhaftem Beifall einen Antrag des Hauptausschusses an, der als bevollmächtigte Vertreter der deutsch-österreichischen Republik bei den Friedensverhandlungen den Staatskanzler Dr. Renner bestimmt, dem als politische Berater der Christlich-Sozialen Gütler und der Großdeutschen Schönbauer beigegeben werden.

Württembergische Landesversammlung.

Stuttgart, 7. Mai. Das Bekanntwerden der Versailler Friedensbedingungen hat die Abgeordneten in die raube Wirklichkeit zurückgeführt und den heutigen Beratungen ein nüchternes Gepräge gegeben. Den schmerzlichen Gefühlen, die die Landesversammlung bewegte, verließ Präsident Keil bereiten Ausdruck, indem er unter dem Beifall des ganzen Hauses darauf hinwies, daß diese Friedensbedingungen nicht der Völkerveröhnung dienen, die Unterbindung der Lebensbedingungen unseres Volkes bedeuten und auf einen Gewaltfrieden hinauslaufen, wie er in dieser Art in der Geschichte kein Beispiel finde; dazu wurde von der rechten Seite bemerkt, daß dies nicht anders zu erwarten war. Mit einem solchen Frieden, bemerkte der Präsident weiter, werde sich unser Volk innerlich niemals abfinden. Wir wissen sehr, daß der Appell des Präsidenten an das Weltgewissen bei den siegesbetrübten Machthabern der Entente williger Gehör findet. Die eigentliche Tagesordnung war heute rasch erledigt. Die Gesandtschaft über eine Abänderung des Sporttarifs, über die Steuerbefreiung der Hühnerhunde für Kriegsblinde und über den Referendons der Staatsbahn wurden ohne Beratung angenommen. Eine lange Debatte entspann sich bei der Frage der Rückgabe der während des Krieges an die Deeresverwaltung abgegebenen „Kriegsgeldern“, soweit sie noch vorhanden sind und nicht beschlagnahmt sind. Auch die Brauer- und Brennereibesitzer wollen ihre Äffel wieder haben. Die Ausschüsse trugen ferner mit einem Antragtrag Graf, der die Freigabe der für die Herstellung der abgeleiteten Güter erforderlichen Metallmengen verlangt. Annahme. Der Arbeitsminister versprach, das Unrecht möglichst wieder gut zu machen und dem Arbeiter, der sich beides auch dieses Gebiets bemächtigt hatte, nach Kräften zu feuern. Ein Ausschussantrag, der sich gegen die Wieder-einführung der Sommerzeit wendet, ist durch Beschluß der Nationalversammlung, die sich bekanntlich mit großer Mehrheit gegen diese „verrückte Zeit“ ausgesprochen hat, hinfällig geworden. In der Sitzung am Freitag steht der Gesandtschaftsbericht über die Verhandlungen mit der Regierung der Nationalversammlung auf Montag nach Berlin einzuberufen.

Rundreden gegen den Gewaltfrieden.
 Berlin, 8. Mai. Der Reichspräsident und die Reichsregierung wenden sich in einem Aufruf an das deutsche Volk, in der schweren Stunde des Schicksals auszuhalten in wechselseitigem Vertrauen auf dem Wege zur Pflicht und im Glauben an den Sieg der Gerechtigkeit und des Rechts. An den deutschen Osten wendet sich eine gemeinsame Rundrede der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung. Die Bevölkerung der östlichen Provinzen Preussens möge überzeugt sein, daß die Regierung der Republik das äußerste anstreben werde, um die ihr drohende Gefahr abzuwenden. Die Nationalversammlung ist auf Montag nach Berlin einzuberufen.

Der Hauptausschuß der Nationalversammlung hat durch Vertagung seiner Sitzung Protest gegen die Ententeforderungen erhoben.
 Ministerpräsident Scheidemann hat im Friedensauschuß der Nationalversammlung die Ententeforderungen als besessenes Todesurteil für Deutschland bezeichnet.
 Die preussische Landesversammlung hat gegen die Vergewaltigung Deutschlands protestiert.

Die Verteilung des Raubs.
 Paris, 8. Mai. Der Dreiertrat beschloß, über die deutschen Kolonien wie folgt zu verfügen: Bezüglich der Zukunft von Kongoland und Kamerun werden Frankreich und Großbritannien dem Völkerverbünd gemeinsamen Vorschläge machen. Was die anderen Kolonien betrifft, so werden die Mandate folgendermaßen verteilt werden: Deutsch-Ostafrika fällt an Großbritannien, Südwestafrika an die südafrikanische Union, die deutschen Samoainseln fallen an Neu-Seeland, die anderen deutschen Besitzungen im Stillen Ozean südlich des Äquators an Australien, mit Ausnahme von Nauru, für welches letzteres Großbritannien ein Mandat erhält. Die deutschen Inseln im Stillen Ozean nördlich des Äquators sollen an Japan.

Preßstimmen zum Friedensvertrag.
 Berlin, 8. Mai. In den Berliner Blättern kommt bei Besprechung des Friedensdokuments einstimmig die Ansicht zum Ausdruck, daß es gegenüber diesem Frieden rücksichtsloser Vergewaltigung, welcher Deutschlands Todesurteil bedeutet, nur eine Antwort gibt: Ablehnung.
 Der „Vorwärts“ schreibt: Die Ententemächte, vor allem Amerika, das besonders salbungsvoll durch Wilsons Mund die schönen Phrasen von Gerechtigkeit, Dauerfrieden, Völkerveröhnung usw. verkündete, haben nun auch offiziell die Maske vom Gesicht fallen lassen. Einen Rechtsfrieden auf Grund der 14 Punkte Wilsons wollte man mit uns schließen. Die Welt, die einst Hoffnung auf eine versöhnliche Zukunft schöpfte, wird nun bitter enttäuscht sein. Innerlich lehnen wir diesen Frieden entschieden ab und in diesem Gefühl wissen wir uns eins mit dem internationalen Proletariat, das jüngst erst in Amsterdam erklärte, gegen einen Gewaltfrieden den Kampf aufnehmen zu wollen.
 Nach dem Blatt der „Unabhängigen“, „Die Freiheit“, betont den schroffen Gegensatz in diesen Friedensbedingungen zu den Wilsonschen Punkten. Wird der künftige Frieden auf diesem Kompromiß zwischen dem demokratischen Pazifismus und dem noch immer lebenskräftigen Imperialismus der Weltmächte aufgebaut, so wird er keine Versöhnung und Verbrüderung der Völker herbeiführen. Deshalb wird keine proletarische Partei diesen Frieden abschließen können. Weder die deutschen Arbeiter, noch die englischen oder französischen werden in diesem Frieden auch nur eine teilweise Erfüllung ihrer Forderung sehen. Das Blatt schließt mit der Hoffnung, daß die internationale Arbeiterschaft mit vereinten Kräften einen wahren Völkerfrieden auf sozialistischer Grundlage schaffen wird.

Amsterdam, 9. Mai. Reuter meldet aus New York, daß die dortigen geistigen Morgenblätter übereinstimmend erklärten, Deutschland sei durch die Friedensbedingungen völlig machtlos geworden und habe damit das Schicksal gestunden, das es verdiene.

Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.
Futtermittel-Angebot.
 Es werden den Bezirksgemeinden angeboten:
 1. Für Pferde:
 Strohkrautfutter Preis ca. M 32.40 pro Ztr.
 Weizenkleie „ „ 11.20 „ „
 Hafermelasse „ „ 16.70 „ „
 Jodier Rübölzweifel „ „ 26.10 „ „
 2. Für Rindvieh und Schweine:
 Sonnenblumenkuchenschrot „ „ 33. — „ „
 Sonnenblumenschalen „ „ 7.80 „ „
 Weizenkleie „ „ 11.20 „ „
 Die Preise verstehen sich ab Neuenbürg.
 Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Bestellungen ihrer Gemeinden auf die einzelnen Arten von Futtermitteln unverzüglich und längstens bis 15. Mai 1919 hierher schriftlich anzuzeigen.
 Bei der Bestellung ist die Zahl der in der Gemeinde vorhandenen Pferde anzugeben; Bestellungen ohne diese Angaben werden zurückgewiesen.
 Von Gemeinden, die bis 15. Mai 1919 keine schriftlichen Bestellungen einreichen, wird angenommen, daß sie verzichten und kann nachträglich keine Zuweisung erfolgen.
 Neuenbürg, den 9. Mai 1919.
 Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Rübler.

Ruzholz-Versteigerung
 des Forstamtes Langensteinbach.
 Donnerstag, den 22. Mai d. J., früh 9 Uhr, im Hofhaus zum „grünen Baum“ in Langensteinbach. Aus dem Forstwaldbezirk Steinig, Rappenhäus, Hermannsgrund und Winterhalde: 7 Eichen L.-V., 3 Buchen III., 203 Fichtenstämme L.-V., 830 Fichtenstämme L.-III., darunter Stücke von hervorragender Qualität, 24 Fichten- und Kiefernstämme V. und VI., 4 Lärchenstämme VI., 5 Tannenstämme I. und II. Klasse. Forstwart Schäfer in Oberneulbach zeigt das Holz. Listenauszüge durch das Forstamt.

Allgem. Ortskrankenkasse Neuenbürg.
Bekanntmachung.
 In letzter Zeit wurde wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß seitens der Arbeiter die neuerdings nahezu durchweg bei ihren Arbeitnehmern (Arbeiter, Gesellen, Lehrlinge, Diensthofen, Land- und hauswirtschaftliche Beschäftigte usw.) in Kraft getretenen Lohnveränderungen nicht zur Kenntnis der Kasse gebracht wurden. Nicht nur der Kasse, sondern auch für den Krankheitsfall den Arbeitnehmern wurde dadurch wesentliche Schädigung zugefügt. Der Vorstand sieht sich deshalb veranlaßt, die mit derartigen Meldungen noch rückständigen Arbeitgeber auf den § 18 Abs 4 der Kassenordnung hinzuweisen, wonach derartige Änderungen innerhalb 8 Tagen zur Kenntnis der Kasse zu bringen sind und außerdem, innerhalb 8 Tagen die Lohnveränderungen den Geschäftsstellen unserer Kasse anzuzeigen.
 Verschulden können vom Versicherungsamte mit Geldstrafen bis zu 20 Mark abgeurteilt, auch kann den Betreffenden Zahlung des ein- bis fünffachen der rückständigen Beträge aufzuelegt werden.
 Gleichzeitig wird die genaue Einhaltung der Meldefristen von 8 Tagen für An- und Abmeldungen in Erinnerung gebracht.
 Neuenbürg, den 7. Mai 1919.
 Der Kassenvorstand: Hauptkassier: Besizer.
 Vorsitzender: Eugen Seeger.
Junger Mann mit eigenem Heim und sicherer Existenz sucht auf diesem Wege mit verlässlicher Dame in Briefwechsel zu treten, zu dem späterer Heirat, freigelegt. Offerten unter W. 8524 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Feldbrennach.
Gemeinderatswahl.
 1. Gültige Wahlvorschläge liegen vor von:
 a) der freien Wählervereinigung der Gemeinde,
 b) der sozialdemokratischen Partei.
 Solche sind am Rathaus und Schulhaus Pfingweiler angehängt.
 2. Bei der Verhältniswahl ist der einzelne Wähler an die eingereichten (amtlich bekanntgegebenen) Wahlvorschläge gebunden. Doch darf er sich die Bewerber aus den verschiedenen Wahlvorschlägen beliebig auswählen (panachieren genannt), auch darf er einzelne Bewerber noch dadurch bevorzugen, daß er ihnen bis zu 3 Stimmen gibt (genannt cumulieren oder Stimmen häufen), sei es, daß er auf dem Stimmzettel den Namen des bevorzugten Bewerbers zwei- oder dreimal einträgt oder neben dem Namen die Zahl 2 oder 3 beifügt.
 Ein Stimmzettel darf aber einschließlich dieser Zahlzeichen (Stimmenhäufungen) nicht mehr Stimmen enthalten, als Gemeinderatsmitglieder zu wählen sind, d. h. höchstens so viele Angehörige eines jeden der verschiedenen Orte des Gemeindebezirks, als aus dem betreffenden Orte Mitglieder zu wählen sind und zwar 8 von Feldbrennach, 4 von Pfingweiler.
 3. Die Wahl findet kommenden Sonntag, den 11. Mai 1919 für beide Orte 9 bis 4 Uhr auf dem Rathaus statt. Zahl der Wahlberechtigten 648.
 4. Dem umfassenden gesetzlichen Wahlrecht steht bei der Wichtigkeit der Sache und Zeitdauer die moralische Wahlpflicht gegenüber.
 Den 5. Mai 1919. Ortsvorsteher: Kapp.

Ein älteres, zuverlässiges Mädchen, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stelle. Offerten an R. G., Gellingen (Würt.), postlagernd.
 Schwann. Habe einige Meter schwarzen Seide-Samt (zu Kostüm oder Kinderkleider passend) abzugeben. Hermann Feiler.

Neuenbürg.

Einladung.

Am Sonntag, den 11. Mai 1919
hält die
Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg
abends 8 Uhr im Gasthof zum „Bären“ eine
Begrüßungs-Feier

für die heimgekehrten Kameraden verbunden mit musikalischer Unterhaltung ab.

Die werten Kameraden, insbesondere die Kriegsteilnehmer, sowie frühere nach Ablauf der Dienstaltersgrenze ausgeschiedene Korpsangehörige werden bei dieser Feier freundlichst eingeladen. Einführung nichtfeuerwehrpflichtiger Familienangehöriger willkommen.

Die Kameraden erscheinen im Dienstrock und Mähe.
Der Verwaltungsrat.

Erklärung

beiz. Wahlen zur Landeskirchenversammlung.

Eine Calwer Wählerversammlung hat in Abänderung eines früheren Beschlusses im Einvernehmen mit mir den Wahlvorschl. **Sandberger-Viehwitzell** und **Hornberger-Zwerenberg** verländigt. Ich erkläre nun auch an dieser Stelle meinen

Büchtritt

zu Gunsten der Kandidatur **Hornberger** und bitte alle, die mit ihr Vertrauen schenken wollten, am 1. Juni zu stimmen für **Pfarrer Hornberger-Zwerenberg**.

Langenbrand, 7. Mai 1919.

Pfarrer Nieß.

Rugholzverkauf des Forstamts Kallendronn in Gernsbach im Wege schriftlichen Angebots aus den Domänenwaldabteilungen 4, 6, 19, 25, 33, 35, 102, 104, 670 Forststämme I.—V. Kl., 37 Forstabschnitte I.—III. Kl., 1715 Nadelholzstämme I.—VI. Kl., 320 Nadelholzabschnitte I.—III. Kl., zusammen 2975,70 fm. **Barzahlung innerhalb eines Monats ohne Rabattbewilligung.** Auszüge und Angebotsformulare unentgeltlich durch das Forstamt. Nähere Bedingungen und die Anschläge liegen beim Forstamt auf. Die Einreichung eines Angebots gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen. Die Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur **Submissionstagfahrt am Mittwoch, den 21. Mai 1919, vormittags 10 Uhr, beim Forstamt Kallendronn in Gernsbach** eingereicht sein. Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten Bauer in Dürrensch, Rheinhardt in Brestenau und Schultheiß in Rombach.

Schwarzkalk in Säcken

frisch eingetroffen.

Kamintüren, Klosette, Glasziegel,

sowie

Dachfenster, Guß und verzinkt,
in verschiedenen Größen auf Lager.

Georg Bacher, Baumaterialien.

Höfen a. Erz.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich die

Schmiederei

von Frau Witwe **G. Mettler** hier käuflich erworben habe und die **Duf- und Wagenschmiederei** auf meine Rechnung betreibe.

Ich empfehle mich in allen in das Schmiedehandwerk einschlagenden Arbeiten, als **Schmied- und Feldgeschirr** aller Art, ferner in Arbeiten für das **Bausach**, wie **Eisenkonstruktionen, Anschläge, Ginstriedigen von Grundstücken** usw.

Durch aufmerksame, rasche und pünktliche Bedienung bei billigt gestellten Preisen werde ich bemüht sein, das Vertrauen meiner w. Rundschaft zu erwerben und bitte ich, mein Unternehmen durch regen Zuspruch zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Dittus,

mittl. geprüfter Auf- und Wagenschmied.

Kropf, Brüche

behandelt **H. Maier**, Homöopath u. Naturheilkundiger, **Psorzheim, Ostliche 51.**

Sprechstunde:
Montag, Mittwoch u. Freitag,
vorm. 10—1 u. nm. 4—6 Uhr.

Herrenalb.
4 Stüd schöne, 2jährige

Gänse

hat zu verkaufen
Hotel Friedrichshof.

Ihre Vermählung zeigen an
Christian Här
Berta Här, geb. Schauer
Enkelkisterle-Conweiser
Mai 1919.

Pfingweiler.
Wir beehren uns, alle Bekannten und Verwandten zu unserer
am Sonntag, den 11. Mai 1919
im Gasthaus zur „Sonne“ in Pfingweiler
stattfindenden
Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Gottlieb Ochs,
Sohn des Jakob Ochs, Holzhändlers.
Marie Fauth,
Tochter des Ludwig Fauth, Holzhändlers.
Kirchgang 11 Uhr in Feldrennau.

Seiden-Stoffe
für
Kleider, Kostüme, Mäntel,
Blusen, Röcke
in weiß, schwarz und bunt,
schwarze Woltrips und Mohair
Schleierstoffe.
Phil. Bosch, Wildbad.

Wer ein gutes Handgerät herstellen will, der mache einen Versuch mit dem schon seit Jahren bekannten
Rufs Heidelbeeren mit Zutat
in Dosen zu 100 Liter zu 23.— M. der Tafel. In diesem Getränk werden 16—18 Pfund Zucker benötigt. Auch mit Rufs-Kandymohntag mit Heidelbeeren und mit Süßholz ergänzen Sie ein gutes Getränk, die Flasche zu 100 Liter kosten 15.— M. ausschließlich Porto und Verpackung.
Robert Ruf, Ettlingen.
Neumarkten, 28. Oktober 18.
Die von Ihnen bezogenen Heidelbeeren nebst Zutat zu 100 Lit. ergaben ein ausgezeichnetes Getränk. Mein Dank, Herr — erlaube mir, Ihnen 2 Pakete zu 200 Liter getrocknete Heidelbeeren mit Zutat zuzusenden zu wollen. geg. R. Schweidert.
Rothmannen, 3. November 18.
Senden Sie mir wieder 2 Flaschen Rufs-Kandymohntag mit Heidelbeeren und mit Süßholz zu 200 Liter. Mit dem letzten war ich sehr zufrieden etc. geg. Christian Schneider, Bahndirektor.

Ich kaufe
gegen sofortige Kasse
jedes Quantum
Leinöl.
Fr. Matheis,
Fabr. chem. techn. Prod.,
Mannheim
Industriealpen.

Grammophon
mit 25 Platten
zu verkaufen.
Näheres durch die Geschäftsstelle ds. Bl.

Guterhaltene
Hobelbank
sowie einen steinernen
Wassertrog
hat zu verkaufen
Gottlieb Wacker,
Engelsbrand.
Calmbach.

Zu verkaufen:
Zur 12 cm gebrauchte
Rauerkeine, circa 1500 gebrauchte
Backsteine und
Bauholz.
Witwe Essig, Glasfabrik,
Calmbach, beim Anker.

Am Sonntag, den 11. Mai 1919, nachmitt. 2 Uhr,
im Gasthof zum „Bären“ in Neuenbürg
1. Musikalische Aufführung
zu Gunsten des „Kriegerdanks“
veranstaltet von **Frl. Julie Huber** mit ihren Schülern und Schülerinnen unter gütiger Mitwirkung von **Frl. Helene Droemer** (Sopran), **Rosenbach** und **Hans Bronold** (Violine), Wildbad.
Eintrittspreis 1 Mk.

Zu nächsten Tagen eintreffend:
mehrere Waggon
Kainit-Düngesalz.
Bestellungen sofort erbeten.
Telefon 70 Neuenbürg.
Telefon 13 Birkensfeld.
Telefon 7 Calmbach.
Pfannkuch & Co. S. m. b. H.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Wegen Straßenbauarbeiten ist vom Montag, den 12. Mai ds. Js. ab auf etwa 2 Monate die **alte Weinstiege** für den Fahrverkehr gesperrt.
Die Holzabfuhr ist darnach einzurichten.
Stadtschultheißenamt, Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Gegen
Räjämarke 3
kann bis spätestens Dienstag, den 13. Mai Weichkäse (125 g) bei Kaufmann Pfister oder Hartkäse (125 g) bei Kaufmann Wilhelm Gaifer abgeholt werden.
Städt. Lebensmittelstelle, J. A. Rienzle.

Neuenbürg.
Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein jungeres, in Gartenarbeit vertrautes
Mädchen.
Müller, Windhof 406.

Gesucht
für sofort auf das Land ein fleißiges und ehrliches
Mädchen,
das selbständig den Haushalt führen kann und in der Landwirtschaft gut bewandert ist.
Mädchen vom Lande bevorzugt.
Spätere Heirat nicht ausgeschlossen.
Offerten unter D. N. 3100 befördert die Geschäftsstelle des Enzyklopädisten.

Sofort gesucht ordentliches, jungeres
Mädchen
für Hausarbeit bei älterem Ehepaar in kleiner Villa.
Kapitel Stechenbauer, Herrenalb.

Solides, zuverlässiges
Mädchen
ge sucht
zu alten Leuten in kleinen Haushalt.
J. Gonser, Calmbach.


Bezirksverein Neuenbürg.
Ausflug mit Damen
auf **Mahlberg** bei **Moschbrunn**
Sonntag, den 11. Mai, Abmarsch **Ndg. präzis 7 Uhr.**
Anmeldung zum Mittagessen in **Bernbach** bis spätestens **Samstag 12 Uhr.**
H. Bozenhardt.

Suche zwei fleißige
Blagarbeiter
und einen tüchtigen, jüngeren
Säger,
derselbe muß mit einer Spaltgatter und Kreisäge vertraut sein.
Wilh. Bürkle, Birkensfeld.

Ab 1. Juni sucht Dame mit Kind
möbl. Zimmer
mit Küche, eventl. Kücheneinrichtung.
Ebenfalls ist wenig gebräuchte
Chaiselongue
zu verkaufen
Offerten mit Preisangabe zu richten an
Villa Erika, Herrenalb.

Empfehle
la. Lederschuhrriemen
zu 40.—, 60.—, 70.—
pro 100 Paar.
H. Briefmappen
100 Stück je 5 Bogen und Hüllen 4. 16.—
Guhl, Stuttgart, Kallertstr. 46.


Frauen
verwendet bei Beschwerden und Schmerzen nur **solches Frauenmittel** Marke **10** Mark d. Kaiserl. Hofapotheke.
Hilf. Raub Sanitätsmittel
„Medico“
Kürnb. Karolinenstr. 47.